



Miltalbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Er erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bereich monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztalpost-Druckerei & Co., Wildbad, Bismarckstr. 127. — Postfach: 29174. — Postleitzahl: 29174. — Anzeigerpreis: Die einseitige Zeitspaltel über beiden Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerdem 20 Pf. — Restbetrag 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenbestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 10 Uhr vormittags. — In Randspalten aber wenn gerichtliche Beibringung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Die Heiterkeit der Seele

Man kann wohl nicht sagen, daß es heutzutage an Vergnügbarkeit und Lustigkeit fehle. Was sich beispielsweise die Reichshauptstadt im vergangenen Winter an großen und kleinen, an vornehmen und weniger vornehmen Bällen geleistet hat, das bedeutet recht beträchtliche Rekordziffern, und man redet schon von einem Ballfieber oder Tanzwahnsinn. Aber auch sonst ist die Zahl der Vergnügungsmöglichkeiten Legion, und es gibt eben Leute genug, die ohne so etwas nicht leben können oder die da meinen, das gehöre nun einmal zu den berechtigten Ansprüchen des modernen Menschen, gehöre zu seiner Daseinsfreude und seinem Lebensglück. Natürlich sticht es sich dagegen ab, wenn gleichzeitig in tausend Klagenböden von der schweren Zeit die Rede ist. Aber wiederum ist es ja eine besondere Sache, daß man die Klagenreden durch allerhand heiteres Trallala zu überläuten sucht. Man will auf ein paar Stunden den grauen Alltag nicht sehen. Man will im luftigen Strudel untertauchen und — vergessen. Das ist wahrlich keine neue praktische Psychologie, aber sie wird heute mit einer ganz besonderen Fähigkeit und Selbstverständlichkeit angewandt. Das Hinterher ist natürlich ebenso unzählige Male der berühmte Käsejämmer.

Daneben, oder auch im Zusammenhange damit, schleicht ein drückender, lähmender Pessimismus. Man sieht und erlebt im eigenen Volke so viel Nürrisches, Dummes und Greuliches, daß man am Vorwärtskommen schier verzweifelt. Es ist in den letzten Jahren in allen Begeisterungsstößen von Vertiefung und Verinnerlichung die Rede gewesen, aber — andere lächeln nur über dergleichen romantische Weltfreundheit und halten es lieber mit einem handfesten Materialismus, der's einem verheißt, daß man wirklich etwas vom Leben haben soll. Diese materialistische Weltanschauung stimmt wohl nicht ganz mit unserer deutschen Eigenart und Ueberlieferung zusammen. Aber das ist vielen ganz egal, inwiefern sie auch insonderheit auf jeden historischen Ballast gründlich preifen. Sie wollen Gegenwartsmenschen sein. Sie ahnen nicht, daß diese Gegenwart gar nicht verstanden werden kann ohne die Vergangenheit. Munter gleiten sie an allen Zusammenhängen und Ueberlieferungen vorüber. Sie dünken sich recht fortschrittliche Geister zu sein und sind doch nur recht arbeitslose Sklaven der zufälligen Tagesmode eines Verfallsgeistes. Darum fehlt nun wieder die innere starke Ruhe. Es fehlt der Halt einer festen, klaren Weltanschauung. Die großen Sensationsworte verflattern vor den mühseligen Aufgaben des Tages. Es bleibt hundertmal weiter nichts als ein kleiner epigonenhafter Mensch mit einer im Grunde tieftraurigen und sehr nerösen Seele.

Es ist ein merkwürdiges Ding um die Seele. Was die Wissenschaft darüber zu sagen hat, das möge in allen Ehren stehen. Aber damit ist längst nicht alles gesagt. Und Millionen unserer Volksgenossen haben wenig Interesse daran, ob die heutige Psychologie mehr eine Art Einzel-Jch-Seele im Auge hat oder mehr eine Sammlung von einzelnen seelischen Zuständen und Bedingungen. Doch eine Pflanze, eine Kultur der Seele, wollen auch solche, die darüber nicht gelehrt reden können. Die Seele läßt sich eben nicht wie ein Aschenbrödel beiseite drängen. Wer es dennoch versucht, läßt es mit einer leidenden, zweifelnden, weinenden Seele. Das sind die Leute, die nie zu Hause, sondern immer irgendwo auf der Flucht sind. Sie sind auf der Flucht vor sich selber. Ueberall ist Mißton und Spannung. Ausgelassenheit und Großtuererei wechseln mit Angst und Selbstmordstimmung.

Wer von diesen geistig-seelischen Tatsachen einen anschaulichen Begriff bekommen will, der braucht sich nur einmal in unserem heutigen sogenannten schönen Schrifttum umzusehen. Wieviel Reinsliches, Gequältes, Unausgeglichenes starrt einem da entgegen! Alles bleibt im Relations- und Problematikischen stecken. Kein großer genialer Wurf. Immer nur derselbe kleinmenschliche Kram. Kein sonziger Höhenflug des Geistes, sondern immer wieder Verfall, manchmal recht müffiger unmittelbarer etelhafter Verfall. Es sind natürlich da und dort bessere Anläufe und Versuche. Aber aufs Ganze gesehen, nun da fehlt wirklich das Große und Tiefgreifende, und was die Lage blühartig beleuchtet, es fehlt am echten goldigen Humor, am Humor, sofern er gültig lächelnde Weltbetrachtung ist, am Humor, der seine tiefere Begründung in einer klaren Weltanschauung hat. Durch unsere Nachkriegszeit geht so viel Frigidität, Unsicherheit, Oberflächlichkeit, daß sich das eben auch im Bereich des künstlerischen Strebens auswirken muß. Das bekannte Schlagwort von der neuen Sachlichkeit kann da wenig helfen. Es ist das nur ein Berlegenheitswort, wie so manches andere Modewort, das man hört und nachspricht, und von dem doch niemand im Ernste behaupten kann, daß es einem ein wirklich starkes Erlebnis ist.

Auch viele, die nicht weiter darüber philosophieren, leiden heute am Leben. Nicht aus Sentimentalität und Weltlichkeitschmerz, wie man's zur tränenreichen Wertherzeit beliebte, sondern infolge einer reifen Reuezeit, die in allen ihren Fugen erstickt und die keine großzügigen, aus kraftvollen Lebensstufen kommenden Lösungen und Richtlinien hat. Witten in diesem Wirrwarr steht die Jugend. Es ist begreiflich, daß die logenante Jugendkultur vielfach selber nur ein beträchtlicher Wirrwarr ist. Dieser Wirrwarr möchte gern los von dem bloßen Problematikischen des Lebens,

Tagespiegel

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ist zum Besuch der Mustermesse in Mailand eingetroffen.

Auf der Reichstagung des Evang. Elternbunds in Hildesheim, die aus dem ganzen Reich stark besucht ist, erklärte der Vertreter des Reichsministers des Innern, die Reichsregierung habe die feierliche Zusage gegeben, daß das in Arbeit befindliche Reichsschulgesetz die Gewissensfreiheit und das Elternrecht wahren werde. Die Regierung werde ihr Wort einlösen. Wichtigster für das Gesetz sei der Geist, der in ihm herrsche. Immer werde der deutsche Geist der wichtigste Bildner der Jugend sein.

Für den Deutschen Stahlhelmtag in Berlin am 7. und 8. Mai trifft die Berliner Polizei besondere Sicherheitsmaßnahmen gegen kommunistische Angriffe.

Auf Grund des Beschlusses des Völkerbundsrats wurde der Schulinspektor des schweizerischen Kantons Luzern, Maurer, zum „Schulschmann“ in Pölnisch-Oberschlesien ernannt. Er soll in dem Schulfeld in Oberschlesien als Sachverständiger dienen.

Am 28. April findet in London eine Besprechung über technische Fragen der Luftfahrt statt, an der Vertreter von England, Frankreich, Belgien, Holland und Deutschland teilnehmen.

Die Regierung in Peking hat sämtliche Forderungen Moskows betr. eine Sühne für die Durchsuchung der russischen Botschaft in Peking abgelehnt.

Eine Massenkundgebung von etwa 100 000 Chinesen in Hankow, wo sich die neugebildete nationalistische Regierung unter Tschangkaifschel befindet, forderte den Ausschluß der Kommunisten aus der Kuomintangpartei.

Die „kommunistische“ Regierung in Hankow erteilt eine Bekanntmachung, daß Tschangkaifschel abgesetzt werde. Der Oberbefehl über die Südruppen werde dem „christlichen“ General Fengjusiang (Mongolei) übertragen.

möchte frische und frohe unmittelbare Lebensbetätigung, und sie verstrickt und vergrübelt sich doch so oft gerade in dieser Problematik, und dann ist's eine unfrische und unfröhliche Jugend.

Wie hält man's nun mit der Religion? Das ist hier keine müßige und keine zufällige Frage. Denn es ist jetzt tatsächlich viel religiöses Suchen. Gerade im Zusammenhange mit jener inneren Unruhe und Reisamkeit. Noch nie gab es eine solche Menge von religiösen Gemeinschaften und Auffassungen, wie in unseren Tagen. Man lauscht den Stimmen des fernen Ostens, ob sie nicht den Sinn des persönlichen und des allgemeinen Leidens deuten könnten. Irgendein moderner Prophetenname taucht auf, und schon ist die Anhängererschaft da. Man begeistert sich eine Weile, bis eine neue Sensation die alte verdrängt. Ungläublicher Unglaube erscheint heute vielen Volksgenossen doch als eine schöne Möglichkeit, auf das man zu einer heiteren Seele gelangt. Man will sich um jeden Preis innerlich schützen und erlösen. Und so schluden nicht wenige auch die wunderlichsten und bizarrsten okkultistischen Dinge. Wertwürdig aber ist's, daß gerade uns Deutschen doch immer noch am meisten der stille Mann von Nazareth den stärksten Eindruck macht. Die einen schauen ihn so und die anderen schauen ihn anders. Wie verschieden auch die Parteilichkeit und die geistige Bildungsschicht sein mag, dieser eine ist unendlich vielen doch der eigentliche Lebensführer. Auch wieder gerade jugendliche Menschen haben jetzt den Sinn und den Willen auf solche schlichte Religion gerichtet. Man kann oder will es nicht immer gleich in abgrenzende Worte fassen, aber man fühlt, daß hier die Möglichkeit einer dennoch hoffenden Seele ist. Ein frühlicher Seelenglaube ist aber das Größte und Beste, was heute ein Mensch haben kann. Den Spöttern ist nicht wohl bei ihrem Spott, und ein Treisichler hat recht bemerkt, daß bei den Deutschen solch Spott eigentlich niemals zum Wesen des Volkstums gehört habe.

Französische Lügen- und Erpresserpolitik

Ablehnung der Thoiry-Abmachung — Fortsetzung der Ueberwachung

Paris, 20. April. Der „Temps“ schreibt anscheinend halbamtlich: Dr. Stresemann hat in einem Artikel der „Köln. Ztg.“ ausgeführt, man dürfe die in Deutschland allgemein vorhandene Einstellung für eine Vertiefung (mit Frankreich) nicht auf eine zu starke Probe stellen. Man habe Deutschland ausgerufen, an der Friedensicherung mitzuarbeiten; damit lasse sich aber die Aufrechterhaltung der Befestigung deutschen Bodens durch fremde Truppen nicht vereinbaren.

Eine solche Sprache, heißt es im „Temps“, sei befremdlich, denn Stresemann wisse, daß die Verbündeten mit ihrem Entgegenkommen schon viel zu weit gegangen seien. Wenn sich daran etwas ändere, so sei die Aufnahme der Deutschen in die Regelung daran

schuld. Ein deutscher Minister, der sich seiner Verantwortlichkeit bewußt sei, dürfe nicht von starker Probe, Unversierbarkeit usw. sprechen. Von einer Verlängerung der Befestigungsdauer könne nur gesprochen werden, wenn Deutschland Angebote mache, die den Verbündeten annehmbar erscheinen. In Deutschland glaube man, daß mit der Zerstörung der Befestigungen die Abrüstung erledigt sei. Das werde ihm aber der Vorkasterrat nicht beschleunigen. Es müsse vielmehr noch eine ganze Anzahl von Bedingungen weiter übermacht werden, z. B. die Organe der Polizei, die Annahme von militärischen Befehlen, der Verkauf von Raketen usw. Die Ueberwachung Deutschlands durch die Verbündeten werde also fort dauern, der Vorkasterrat werde sich auch weiterhin mit der Abrüstung beschäftigen, bis Deutschland die Gesamtheit der „noch ausstehenden technischen Aufgaben“ durchgeführt haben werde. Von der „Räumung“ sei in Thoiry überhaupt nicht gesprochen worden.

Die Räumung in Thoiry zugestanden

Dem „Neuen Tagbl.“ wird aus Paris geschrieben: Nach unbedingt zuverlässiger Quelle ist das Programm der Unterredung zwischen Briand und Stresemann in Thoiry von dem Bevollmächtigten eines bedeutenden französischen Politikers gemeinschaftlich mit einem deutschen Diplomaten ausgearbeitet worden. Vor der Zusammenkunft war Chamberlain über die Richtlinien der Aussprache, die u. a. eine beschleunigte Räumung des Rheinlands enthielten, unterrichtet worden. Chamberlain gab seine Zustimmung.

Es steht einwandfrei fest, daß Briand und Stresemann eingehend das sogenannte Fortschreiten einer verfrühten Räumung des besetzten Gebiets festlegten, wobei dann deutsche Zugeständnisse gemacht werden. Am Tag nach der Zusammenkunft begab sich der Kabinettschef Briands, Leroy, zu Stresemann ins Hotel Metropole in Genf und teilte dem Reichsaußenminister mit, daß das Pariser Kabinett den Inhalt der Besprechungen billige und von der außerordentlichen Bedeutung der in Thoiry erzielten Verständigung überzeugt sei. Nach der Rückkehr Briands nach Paris änderte sich plötzlich die Haltung der französischen Regierung, während das englische Kabinett seine Zustimmung wiederholte und bisher vorbehaltlos aufrechterhalten hat. Die unwahren Behauptungen der Pariser Presse dahingehend, daß in Thoiry über die Rheinlandräumung nicht gesprochen worden sei, machten in Berliner Regierungskreisen einen so peinlichen Eindruck, daß man sich genötigt sah, durch einen Schritt des deutschen Botschafters im Auswärtigen Amt in Paris auf die moralischen Nachteile einer derartigen Stimmungsmache großer französischer Blätter hinweisen zu lassen. Tatsächlich verstummte für einige Zeit das französische Pressemanöver. Stresemanns Erklärungen in der „Köln. Zeitung“ haben die Gegner der in Thoiry getroffenen Vereinbarungen wieder herausgelockt. Den Pariser Zeitungspolitikern liegt ausschließlich daran, die Forderung der Rheinlandräumung als unberechtigt und vertragswidrig zurückzuweisen. Sie begehen in diesem Punkte eine Irrführung der öffentlichen Meinung, denn sie drücken sich um die juristischen Grundlagen des deutschen Standpunktes. In London ist man durchaus geneigt, die deutschen Rechtsgründe anzuerkennen und in einer politischen Aussprache zu stützen.

Die „Deutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Im „Temps“ wird behauptet, daß Deutschland nicht nur für das gänzliche Verschwinden der Befestigung, sondern sogar schon für eine Herabsetzung der Zahl der Befestigungstruppen irgendwelche Bürgschaften zu leisten habe. Das ist eine unglückliche Verdrehung des Tatbestands. In der Note der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925 ist mit Unterschrift Briands in feierlichster Weise eine „erhebliche Herabsetzung der Stärke der Befestigungstruppen“ versprochen worden. Dieses Versprechen ist bis heute nicht erfüllt. Es war an keinerlei Bedingung geknüpft, sondern feinerzeit die Voraussetzung dafür, daß die Locarnoverträge im Dezember 1925 in London unterzeichnet wurden.

Neue Nachrichten

Vom Dawesplan
Berlin, 20. April. W.A.B. veröffentlicht, es sei zu der bestimmten Erklärung ermächtigt, daß weder Dr. Stresemann noch der Reichsfinanzminister noch ein anderes Regierungsmitglied von den Plänen, die auf eine Umänderung des Dawesplans, Befastigung der Reichspost, der Industrie usw. hinauslaufen, Kenntnis haben.

Die Lohnerhöhungen bei der Reichsbahn
Berlin, 20. April. Die Mehrbelastung der Reichsbahn durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs bedarf sich laut Volk. Sta. für die 9 Monate des Geschäftsjahrs

Jahrs 1927 auf etwa 30 Millionen Mark. Da dieser Betrag nicht aus den bisherigen Einnahmen genommen werden kann und andererseits außerordentliche Mehreinnahmen nicht in Aussicht stehen, so ist damit zu rechnen, daß eine Kürzung der Bauvorhaben eintreten wird.

Ein französisches Kriegsgerichtsurteil

Mainz, 20. April. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Kaufmann Schmiedel zu 150 M Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, weil er in Höchst am Main zur Geldsammlung für ein Gefallenendenkmal des Mainzer Infanterieregiments 87 aufgefordert hatte.

Württemberg

Stuttgart, 20. April. 17. Hauptversammlung der Württ. Landw.-Kammer. Am 3. und 4. Mai findet die 17. Hauptversammlung der Württ. Landw.-Kammer in der Sitzungssaal der früheren 1. Kammer in Stuttgart statt (Beginn nachm. 3 Uhr). Auf der Tagesordnung stehen neben dem Geschäftsbericht, Rechnungsergebnis und Haushaltsplan, Normalisierung landw. Geräte, Standardisierung landw. Erzeugnisse, Rationalisierung in der Landwirtschaft, Obstbauversuchsringe, Hopfenprovenienzgesetz, Elektrizitätsfragen u. Krankenkassenbeiträge.

Oberforstmeister. Der Staatspräsident hat die Forstmeister a. a. St. Stier in Ehingen und Diebold in Crailsheim zu Oberforstmeistern befördert.

Defensionswahl. Zum kath. Dekan für das Kapitel Stuttgart als Nachfolger von Prälat Mangold ist Stadtpfarrer Rau von der Marienkirche gewählt worden.

ep. Evang. Lehrerverein. Am Mittwoch hielt der Evang. Lehrerverein bei zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Land unter der Leitung seines Vorsitzenden Rektor a. D. Jette sein Frühjahrsversammlungs. Nach einer einleitenden religiösen Besprechung wies der Vorsitzende hin auf die geplanten Veranstaltungen des Vereins zur beruflichen Weiterbildung: auf einen Ferienkurs in Wilhelmsdorf in der dritten Augustwoche mit dem Thema: „Die evang. Bekennerschule“, auf einen dreiwöchigen Kurs für junge, namentlich auch stellensuchende Lehrer auf der Karlsbühne bei Ludwigsburg, geleitet von Rektor Kling aus Lorch zur Einführung in die Schularbeit nach dem neuen Lehrplan und besonders auch in den evang. Bekennerschule und auf eine Pfarrer- und Lehrerfreizeit Mitte Oktober im Wald-erholungsheim des Christlichen Vereins junger Männer in Pöggendorf zur Besprechung wichtiger Jugendfragen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Rektor Gengnagel-Ludwigsburg über die Frage: „Was hat Pestalozzi dem christlichen Lehrer und Erzieher heute zu sagen?“

kath. Lehrerverein. Die Vollversammlung des kath. Lehrervereins findet zurzeit hier im Gustav-Siegler-Haus statt und ist aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Der Dienstagvormittag begann mit einer Tagung des Vereinsausschusses und der Obmänner der 46 Landesbezirke. Nachmittags war dann die erste Vollversammlung unter Leitung von Mittelschullehrer Mayer-Stuttgart. Die Verhandlungen erstreckten sich hauptsächlich auf den Unterstützungsverein für Witwen und Waisen, über den Mobilienversicherungsverein, die Sterbefälle und den Organistenbund. Beschlossen wurde die Auflösung des Unterstützungsvereins für Lehrerhinterbliebene. Der Verein soll die Unterstützungspflicht lagungsgemäß übernehmen. Die Sterbefälle zählt 2007 Mitglieder, der Mobilienversicherungsverein 1660. Vezierer hat ein Vermögen von 25 000 M.

Vom Handelshof. Da der Stuttgarter Handelshof (das frühere Kronprinzenpalais am Schlossplatz) als Ausstellungsgebäude nicht rentiert, wird, wie verlautet, in maßgebenden Kreisen erwogen, das große Gebäude anderen Zwecken dienlich zu machen.

Krankheitsstatistik. In der 14. Jahreswoche vom 3. bis 9. April wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 10 (tödlich —), Kindbettfieber 2 (1), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 8 (43), Scharlach 14 (—), Typhus 2 (—), Flecktyphus 1 (—).

Geldstrafe. Weil beim Süddeutschen Treffen des Roten Frontkämpferbunds auch „Jungpioniere“ im Zug mitmarschierten, erhielt deren Gauleiter Mähner von der Polizei einen Strafbefehl über 150 Mk.

Stuttgart, 20. April. Der dritte Nachtrag zum Haushaltgesetz 1926 und 1927 enthält u. a. die Forderungen von 3,2 Millionen für die Redarreparatur bei Cannstatt, 2,35 Mill. für Erwerbslosenfürsorge (1926). Insgesamt erfordert die Wirtschaftsverwaltung ein Mehr von rund 5,7 Mill. Mark. Für Erhöhung der Beamtenbezüge werden 1927 3,75 Mill. angefordert. Infolge der Herabsetzung der Katastersteuern von 7 auf 5 v. H. entsteht für 1927 eine Mindereinnahme von 7,8 Millionen. Infolge des Finanzausgleichs erhöhen sich dagegen die Einnahmen aus Reichsteuer 1926 um 9,65, 1927 um 20,46 Mill.

Arbeitsgerichte. Die Organisation der Arbeitsgerichte, die mit dem 1. Juli 1927 in Kraft treten und u. a. die Kaufmanns- und Gewerbegerichte ersetzen sollen, ist in Württemberg in der Weise in Aussicht genommen, daß einzelne künftige Arbeitsgerichte verschiedene Amtsgerichtsbezirke umfassen. Andere Amtsgerichte dagegen sollen nur den betreffenden Amtsgerichtsbezirk umfassen.

Vom Tage. Heute früh scheuten die an einem Milchfuhrwerk angespannten Pferde des Fuhrgeschäfts Hipp, Ede Senffer- und Vogelangsstraße. Sie rannten dann durch die Senffer-, Forst-, Spittastraße und von dort in die Grotbrodtstraße, wo sie auf den Gehweg kamen und auf ihm bis in die Wallstraße jagten bis zur Schwabstraße, in der sie vom Gehweg wieder auf den Damm gerieten und dort mit einem Straßenbahnzug zusammenstießen. Bei diesem Zusammenstoß brach die Deichsel und die Pferde jagten ohne Wagen nur die Deichsel hinter sich die Schwabstraße entlang bis zur Forststraße. Auf dem Weg rannten die Tiere zwei Handmischwagen um, so daß zusammen mit der Milch von Hipp ungefähr 300 Liter Milch auf der Straße herumlosh. Von den zahlreichen Passanten kam glücklicherweise keiner zu Schaden. Die Pferde wurden leicht verletzt.

Der Bär in den Schloßgartenanlagen. Eine Ueberraschung eigener Art bot sich am Osterfestmorgen gegen 6 Uhr in den unteren Schloßgartenanlagen einem Aufseher. Auf seinem ersten Rundgang sah er sich plötzlich einem zunächst etwas rätselhaften Etwas gegenüber, das sich beim näheren Zusehen als ein selbstthätiger ausgewachsener Bär herausstellte. Als vorstehender Mann holte der Aufseher ein Gewehr herbei, zu gleicher Zeit kroch aber hinter dem Baum ein Mann hervor, der sich als der zu dem Bären gehörige Treiber entpuppte und erklärte, daß er nichts Schlimmes im Schilde geführt habe, sondern in der Ruhe der unteren Anlagen mit seinem Meister Pech dem Ostermorgen habe entgegenzuschlummern wollen.

Aus dem Lande

Vaihingen a. F., 20. April. Motorrad-Unfall. Bauunternehmer Eugen Kämmerle stürzte mit seinem Motorrad infolge Plagens des Vorderreifens in Stuttgart-Prag, wobei er einen Rippenbruch nebst Brustquetschung erlitt. Der Berunglückte mußte mit dem Auto nach Hause gebracht werden.

Strümpfelbach i. R., 20. April. Kirichenblüte. Die Kirichenwälder zwischen Stellen und Strümpfelbach und zwischen Lobentrot und Strümpfelbach stehen jetzt in voller Blüte.

Scharnhaußen D. Stuttgart, 20. April. Bubentat. Unweit des Ortes wurde von Bubenhänd Ost gestreut, so daß zahlreiche Enten und Gänse getötet wurden. Nach dem Täter wird gefahndet.

Geislingen, 20. April. Schulneubau. Verschiedene neue Schulneubauten werden der Stadtgemeinde einen Aufwand von 5—600 000 Mark verursachen.

Ellwangen, 20. April. Brand. Gestern abend brach im Haus des Landwirts Schmied in Egenrot, der sich gerade in der Stadt befand, aus bisher noch nicht ausfindiger Ursache Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden. Die alarmierte Feuerwehr von Schrepsheim vermochte nichts mehr auszurichten.

Röttingen D. Neresheim, 20. April. Münzenfund. Beim Landwirt und Drechslermeister Philipp Döhling (früher Martin Bergmann) wurden in der Scheune etwa 60 Silbermünzen aus dem Jahr 1548 gefunden. Sie sind noch sehr gut erhalten. Die Münzen sind wahrscheinlich beim damaligen Schwedenkrieg dort vergraben worden. Ein Kaninchen, das in der Scheune ein Nest grub, hatte diese Münzen zufällig gefördert. Ein einträglicher Osterhase.

Künzelsau, 20. April. Hereinfall mit Hausfrierern. Daß mit dem Warenverkauf von Hausfrierern nichts profittiert ist, mußte in den letzten Monaten eine arme Frau erfahren. Sie ließ sich von zwei jungen Männern überreden, zwei Anzugstoffe zu kaufen, wofür sie 10 M anzuzahlen und „etwas“ zu unterschreiben hatte. „Was“ sie unterschrieben hat, wußte sie nicht, bis ihr kürzlich der Briefträger den Wechsel präsentierte. Nun ging der Betrogenen ein weiteres Licht über die Vorteile des Einkaufs von Hausfrierern auf. Das erste Licht hatte ihr schon eine Viertelstunde nach dem Einkauf eine stoffkundige Bekannte dadurch aufgedeckt, daß sie feststellte, daß die Stoffe um die Hälfte zu teuer waren.

Riedbach D. Gerabronn, 20. April. 8. Schuljahr. Durch einstimmigen Beschluß des Ortschaftsrats wurde in der hiesigen Schule die 8jährige Schulpflicht eingeführt.

Waldsee, 20. April. Seltenes Fischerglück. Im Verlauf der vergangenen Woche hatte Fischpächter Kehler-Tannweiler das Glück, einen Hecht von 7 Pfund und 200 Gramm in der Steinacher Aach auf Marlung Obermöllsbrenn zu fangen. Am nächsten Tag fing er einen Alet im Gewicht von 5 Pfund.

Frohnecken in Hohenz., 20. April. Tödlich überfahren. Der 37 Jahre alte Wachtmeister Key von Stetten a. L. M. ist auf dem Nachhauseweg von Oberglassütte auf gräßliche Weise ums Leben gekommen. Er wurde vom Auto des Lindenwirts Schott erfasst. Dem Unglücklichen wurde die Schädeldecke und der Brustkorb eingedrückt, die Füße gebrochen. Nach zwei Stunden ist Key gestorben.

Tübingen, 20. April. Schweres Leid. Schweres Leid kam in den letzten Jahren wiederholt über die Familie Haug zum „Hirsch“. Vor einer Reihe von Jahren starb die erste Frau. Beim Fliegerüberfall wurde ein Sohn getötet, der andere erholte sich wieder von seinen Verletzungen. Eine Tochter verheiratete sich, wurde aber nach kurzer Zeit Witwe. Und nun ist auch diese junge Witwe im Alter von 28 Jahren nach kurzem Kranken sein gestorben.

Psalzgrafenweiler, D. Freudenstadt, 20. April. Postamtsneubau. Die Verhandlungen über den Postamtsneubau sind abgeschlossen. Der Gemeinderat beschloß den Verkauf des zirka 500 M großen Plazes zwischen dem Rathaus und der Kirchstraße. Der Preis für einen Quadratmeter beträgt 8 Mk. Die Oberpostdirektion will mit dem Bau in aller Eile beginnen. Die Baukosten betragen zirka 60 000 bis 80 000 Mk.

Sulgen, D. Oberndorf, 20. April. Den Bruder erschossen. Am Karfreitag, nachmittags 1/3 Uhr, erschoss nach vorausgegangenem Wortstreit am Vormittag der ledige, 28 Jahre alte Florian Reutter seinen um ein Jahr älteren Bruder, Josef Reutter, im eiserlichen Haus, dem Haldbhof, der unweit Sulgau rechts der Straße nach Schramberg liegt. Der Mörder ging nach der Tat flüchtig. Am Dienstag vormittag wurde der Täter von Landjägern im Heu der eiserlichen Scheune verdeckt aufgegriffen und festgenommen.

Tailfingen, 20. April. Kreuzotter. Die Frühlingswärme hat auch die Kreuzottern wieder zum Leben gerufen. Im Buchtal wurde eine Kreuzotter von 50 Zentimeter Länge erlegt.

Rottweil, 20. April. Zum Ausbau der Nord-Südbahn. Für den zweigleisigen Ausbau der Nord-Südbahn entsfällt auf den Bezirk Rottweil die Aufbringung eines Darlehens von 1 Million Mark. Der Bezirksrat hat für die Unterverteilung zwischen Stadt und Bezirk das Verhältnis 6:4 festgelegt. Der Gemeinderat hat dem seine Zustimmung erteilt. Durch baldige Inangriffnahme der Bauarbeiten hofft man, den hiesigen Erwerbslosen restlos Arbeitsgelegenheit zu verschaffen.

Spaltingen, 20. April. Opferstockmarder. Der Opferstock auf dem hiesigen Friedhof bei der Lourdesgrotte wurde gewalttätig geöffnet und seines Inhalts beraubt. Doch dürfte die Beute nicht allzugroß ausgefallen sein, da kurz vorher der Kasten geleert worden war.

Ulm a. D., 20. April. Aus der Geschäftswelt. Kommerzienrat Carl Vandell, der langjährige Alleinhaber der früheren Firma Emil Vandell-Stuttgart, Geschäftsbüchsenfabrik und Buchdruckerei, ist in die Fa. Hochlehner u. Co., Geschäfts- und Durchschreibbüchsenfabrik, eingetreten und hat ihre Leitung übernommen.

Kappel bei Buchau, 20. April. Brand. Gestern abend brannte das große Scheuer- und Stallgebäude des Gutsbe-

Vom Leben gehebt

Roman von J. S. Schneider-Foerkl.
Uebereinstimmung 1926 durch Verlag Daser Meister, Weidau.

„Martens, jetzt reden Sie was, was nicht sein darf. Das darf nicht sein, absolut nicht!“

Im Burghof klang ein Schritt und dann die Stimme des Doktors, der nach Martens rief.

„Herr Stallmeister,“ hat dieser angstvoll, „gehen Sie hinaus und sagen Sie, daß ich nicht da bin.“ Er zitterte am ganzen Leibe.

„Nicht da bin?“ warf er zurück. „Wenn er doch schon einmal weiß, daß Sie da herinnen sind. — Der läßt ja alle Himmel, Teufel und Herrgott los, wenn ich ihn anlüge.“

„So kann ich mich ja nicht lassen!“

„Ist das ein Elend! Ein solches Elend!“ Mit diesen Worten ging der Stallmeister auf den Burghof.

„Wo ist der Martens?“

„Er ist nicht gut beisammen, Herr Doktor!“

Sanders schob ihn kurzerhand beiseite und trat ein.

„Martens!“

Als dieser mit vom Weinen ganz entstelltem Gesicht vor ihn hintrat, erfaßte ihn doch Mitleid mit soviel Not.

„Heulen ist weiblich!“ tadelte er. Aber es war gütig gesprochen. „Sie können unmöglich gesund werden, wenn es so weitergeht. Ich selber kann gar nichts zur Sache tun. Nur Sie allein. — Ich schicke Ihnen durch die Anne Baldriantröpfchen herunter, die nehmen Sie regelmäßig, ehe Sie zu Bett gehen, dann wird es schon wieder.“

Als er im Hofe stand, bemerkte er, wie der Blick des Stallmeisters, der unter der Tür lehnte, finster an ihm hing.

„Haben Sie mir etwas zu sagen?“ frug er. Was in seiner Stimme klang, war halb Zorn, halb Mißtrauen.

„Nein, Herr Doktor!“

Vergerlich wändte sich Sanders ab.

„Du mußt Sissi etwas geben, daß sie schlafen kann,“ sagte Frau von Salden am Abend zu ihm: „Sie klagt über Kopf- und Herzklappen.“

„Nein!“

„Benni!“ jammerte sie auf. „nicht einmal deiner eigenen Bode willst du behilflich sein? Ich kann ja auch den Sanitätsrat kommen lassen, wenn du meinst, daß es mir um das Honorar zu tun ist!“

Er leuchtete auf, ging nach seinem Zimmer und kam mit einem Fläschchen zurück. „Gib ihr davon zwanzig Tropfen, aber nicht mehr! — Dann wird sie schlafen können.“

„Wirklich, Benni?“

„Ja!“

Frau von Salden hatte tagsüber keine Zeit, sich um ihre Tochter zu kümmern. Sie war zu sehr in Anspruch genommen von ihren häuslichen Obliegenheiten. In den Stunden, in denen sich Sanders dem jungen Mädchen nicht widmete, war es ganz sich selbst überlassen.

Seit dem Sonntag lief sie das ganze Terrain ab bis hinüber zum Gutshof, ohne den Martens entdecken zu können. Da fand sie ihn oben im Park, wo er dem Fischer die Wege säuberte half.

Sie setzte sich auf eine Bank in der Nähe und sah ihm zu, wie er den Rechen handhabte und das Gras mit einem Stecher herauswarf.

Er war dankbar, daß er diese Beschäftigung gefunden hätte.

Ganz ohne Arbeit war der Tag unendlich in seiner Schwere! Und daß er bediente und mit dem Förster in den Hochwald ging, das duldete Gaben nicht. Er sollte damit warten, bis er ganz gesund sei, hatte er ihm sagen lassen.

Als die Sonne höher zu steigen begann, glänzten die Schweitztropfen auf seiner Stirn wie Perlen. Wiederholt mußte er sie mit seinem Taschentuche wegstreichen. Gegen elf Uhr ging Fischer, um nach den Bewächshäusern zu sehen.

Sie waren ganz allein. Er und Sissi, die immer noch auf ihrer Bank saß. Zögernd kam sie zu ihm herüber.

„Lassen Sie mich ein bißchen machen, Martens,“ sagte sie und nahm ihm den Rechen aus der Hand.

„Sie beschmutzen sich, gnädiges Fräulein!“ Er sah auf ihr helles Kleid und die weißen Schuhe, in denen die zierlichen Füßchen steckten.

„Man kann's ja wieder waschen!“ meinte die gleichmütig.

„So lange ich arbeite, können Sie sich setzen.“

Er schüttelte den Kopf. „Wenn es jemand sähe! — Ich werde bezahlt dafür.“

„Ich will's aber haben!“ befahl sie. „Wenn ich für Sie schaffe, kann doch keiner was dagegen sagen, wenn Sie sich ausruhen!“

Er gehorchte, setzte sich aber nicht auf die Bank, sondern an den Straßenrand, der etwas erhöht lief, und sah ihr zu. Sie stellte sich nicht ungeschickt. Zuweilen gab er ihr mit einem Lächeln eine Anleitung.

„Den Rechen weiter unten fassen, Fräulein von Salden, und nicht so schief, sonst stoßen Sie immer mit der Spitze in den Boden.“

„Ist es jetzt besser?“ frug sie zurück.

„Ja, aber noch immer nicht ganz!“

Nach einer Weile kam sie herüber und setzte sich neben ihn.

„Tut's noch weh?“ Sie bog seinen Kopf zu sich herunter und fuhr behutsam über die Schramme, an der sie Schuld trug.

Er verneinte.

„Gar nicht mehr?“

„Nein, gnädiges Fräulein!“

„Wollen Sie mir eine Freude machen?“

„Jede!“ gab er zurück.

„Dann sagen Sie Sissi zu mir.“

Er strich über ihre weiße Hand, die sich wie Sammet fühlte.

„Liebe, kleine Sissi!“ sagte er in Gedanken.

„Können Sie mich ein klein wenig lieb haben, Martens!“ Eine brennende Röte rann ihr bis unter die Haarwurzeln. „Ich — ich dachte — Sie lieben Dr. Sanders?“

„Aber nein,“ lachte sie auf und lehnte sich an seine Schulter. „Ich will den Benni nicht! Wie kommen Sie nur darauf? Gleich am ersten Tag, da hat er mir ja ganz gut gefallen, aber jetzt — Martens —“

Sie sprach nicht weiter und legte ihre Stirn auf seine Knie.

Herrn Joseph Pfeiffer (Materhof) mit reichlichen Futtermitteln nieder. Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden. Das ist in kurzer Zeit der zweite große Brand hier.

Aulendorf, 20. April. Brand. Ostermontag abend brannte das Haus des Hutmachers Meiß bis auf den Grund nieder. Ein Teil des Inventars konnte gerettet werden.

Walfee, 20. April. Ein Schwindler. Zurzeit gibt sich ein großer, etwa 50jähriger Mann da und dort bei kranken Personen als Helfer in der Not, als Gesundmacher aus, um Geld herauszulocken und ein behagliches Leben fristen zu können. Zum Schein gibt er an, ein Sohn des schon lange und weithin bekannten Delfoser Weibknechts, der Frau Schlegel zu sein, die ja seit einiger Zeit wegen zu hohen Alters ihre Behausung nicht mehr verlassen und die regelmäßigen Sprechstunden in den verschiedenen Städten nicht mehr abhalten kann.

Weingarten, 20. April. 15 Kommunisten verhaftet. Kurz vor Ostern hat die Polizei in Süddeutscher Arbeiterzeitung 15 Kommunisten hier verhaftet, von denen sich heute noch 10 in Haft befinden. Als Grund wurden Vorfälle aus dem Oktober 1923 angegeben.

Ravensburg, 20. April. Begnadigung. Der Staatspräsident hat durch Entschliegung vom 9. April die dem Aufmann Heinrich Otto Hof von Stuttgart durch Urteil des Ravensburger Schwurgerichts vom 9. Februar 1927 wegen Ermordung der 19 Jahre alten Anna Schmid von Biberach zuerkannte Todesstrafe im Weg der Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe — unter Aufrechterhaltung der Nebenstrafe des dauernden Ehrverlusts — umgewandelt.

Vom Oberland, 20. April. Alte Zwanzigmarsche. In letzter Zeit ist es verschiedentlich vorgekommen, daß jüngere Leute versuchten, beim Bäcker oder in einem Kaufladen einen alten, aus der Vorkriegszeit stammenden Zwanzigmarsch einzuwechseln zu lassen. Meistens wird eine Kleinigkeit gekauft und dann der braune, ungeliebte Schein, der viel Neugierde mit dem zurzeit geltenden hat, zusammengelegt hergegeben. Mancher unvorsichtige Geschäftsmann dürfte schon hereingefallen sein und so empfindlichen Schaden erlitten haben. Darum jeden Papierchein genau anschauen, ehe man darauf hinausgibt.

Langenargen, 20. Apr. Gefährliche Einbrecher. Am Karfreitag nachmittag wurde ein Einbrecher in dem Augenblick überrascht, als er in den oberen Stockwerken der Gastwirtschaft zum „Seehof“ einen Einbruch verüben wollte. Er sprang vom zweiten Stockwerk aus auf die Straße. Auf die ihn verfolgenden Personen gab er aus einer Armeepistole drei scharfe Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Ein Angestellter der Firma Vogt und Keller stellte den Verbrecher und hielt ihn so lange fest, bis er entwaffnet war. Der Dieb wurde im Ortsarrest untergebracht, wofür er am Montag nachmittag wieder ausgebrochen ist. Er vergaß dabei nicht, das einem Schuhmann gehörige Fahrrad zur Flucht zu benötigen.

Vom Bodensee, 20. April. Ueber Ostern hat die Pfänderbahn den 10 000. Fahrgast befördert. — In Rorschach soll ein neuer internationaler Bahnhof am Bodensee entstehen. Wie verlautet, trägt die Schweizerische Bahnbehörde sich mit der Absicht, mit dem neuen Fahrplan die direkten Schnellzüge München—Zürich und umgekehrt zwischen Rorschach (statt St. Margarethen) und Lindau mit österreichischen Lokomotiven befördern zu lassen. Bis Rorschach gehen dann die Züge elektrisch.

Von der bayerischen Grenze, 20. April. Schwere Raubüberfall. Der 21 Jahre alte Wilhelm Sommer von Feuchtwangen wurde im Bahnhof Feuchtwangen, als er in dem Gepäckabfertigungsraum mehrere Gepäckstücke ausraubte, von Bahnbediensteten erwischt. Sommer gab sofort mehrere Revolverschüsse ab, wodurch der Reichsbahnassistent Kauf am Hals schwer verletzt wurde und zusammenbrach. Sommer, der die Flucht ergriffen hatte, konnte in Dinkelsbühl verhaftet werden. Er ist der Sohn achtbarer Eltern. Kauf dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Am Ostermontag abend geriet auf dem Bahnhof Mädischhofen bei der Abfahrt des Ulmer Personenzugs der Reisende Georg Kiesewetter von Göggingen unter den Zug und wurde tödlich verletzt. — Auf der Linde Donauwörth—Augsburg stürzte der 24 Jahre alte Gütersohn Laver Liebert von Nordendorf aus dem beschleunigten Berliner Personenzug; er wurde bewußtlos in seine Wohnung verbracht.

Baden

Karlsruhe, 20. April. In der Osterwoche hatte der Standesbeamte über 170 Paare zu trauen.

Pforzheim, 20. April. Am Karfreitag und Ostermontag fand hier der 7. Guttag der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen unter starker Beteiligung im Bürgerauschussaal des Rathauses statt.

Der heutige Osterverkehr dürfte infolge der zweifelhaften Bitterung wohl der schlechteste seit Jahren gewesen sein. Der Touristenverkehr war gleich Null.

Die städtische Sparkasse beabsichtigt, auf Grund der eigenen Aufwertungsmasse die alten Sparguthaben zu 25 v. H. aufzuwerten. Die Aufwertungsanprüche werden vom 1. Januar 1927 an zu 3 v. H. verzinst.

Eppingen, 20. April. Ostermontag nacht wurde in der Metzgerei des Adlerswirts Gustav Albrecht in Gemmingen eingebrochen und Fleisch und Wurstwaren im Werte von 450 Mark entwendet. Die Täter konnte man bisher nicht dingfest machen.

Malsch, 20. April. Am Ostermontag haben vier Bürger von hier die Heimat verlassen, um nach Amerika auszuwandern.

Mannheim, 20. April. Endlich gelang es einem der Verübten von Bubenrechen auf die Finger zu klopfen, die sich einen Spaß daraus machten, die Berufsfeuerwehr ohne Grund zu alarmieren. Am 5. 11. wurde die Glasscheibe des Feuermelders (alte Konstruktion mit Schlüssel) eingeschlagen und binnen zwei Minuten war die Berufsfeuerwehr da. Ein Vorübergehender hatte den Unfall bemerkt, war dem Täter nachgesprungen und es gelang, ihn in der Person des Kaufmanns D a m e r l e hier festzustellen, der sich nun wegen Sachbeschädigung öffentlicher Anlagen vor dem Kleinen Schöffengericht zu verantworten hatte. Der Angeklagte wollte sich durch Trunkenheit entschuldigen. In Rücksicht darauf, daß der Angeklagte am 1. März eine Stellung angetreten hat, ersucht dieser um eine Geldstrafe, die das Gericht in Anbetracht der unerhörten rücksichtslosen Handlung auf 400 Mark bemah. Hinzukommt noch eine Rechnung der Stadt in Höhe von 50 Mark für die „Bemühung der Berufsfeuerwehr“.

Von der Bergstraße, 20. April. Der Verkehr an der Bergstraße war an beiden Osterfeiertagen überaus stark, da das Wetter, wenn auch kühl, so doch immerhin trocken blieb. Den Hauptverkehr brachte der Ostermontag.

Baden-Baden, 20. April. Ein geradzuge unheimlicher Betrieb herrschte über die Osterfeiertage hier. Aus Fachkreisen wird berichtet, daß sich ein Verkehr noch nie dagewesener Art. Die Hotels und Pensionen waren ausverkauft, auch Privatzimmer waren nicht mehr zu bekommen.

Schnau, 20. April. Am Karfreitag ist der erste Teil des englischen Touristenklubs, der Fahrten durch den Schwarzwald machen will, im Hotel zur „Sonne“ abgestiegen.

Tannenkirch bei Randern, 19. April. Hier spielten zwei Knaben mit einer Art Reoolter. Im Verlauf des Spiels gab der eine einen Schuß auf den andern ab und traf ihn so unglücklich in die Stirne, daß der Tod eintrat.

Rheinfelden, 20. April. In der Hauptstraße von Röllingen wurde der 31jährige Maschinist August Schwald, als er sein Fahrrad besteigen wollte, von einem von Rheinfelden kommenden Postwagen angefahren. Er kam zu Fall und das eine Rad des Postwagens ging ihm über den Hals und Kopf, wodurch sofort der Tod eintrat. Schwald, der mit seinem Vater im Gespräch war, scheint das Warnungssignal des Autos überhört zu haben.

Lörrach, 20. April. In Reinach rannte am Ostermontag abend ein Baller Automobilist, der mit seiner Frau und seinem Söhnchen von einer Tour heimwärts kam, an einen Telegraphenmast. Der Wagen stürzte um und fiel auf die Frau, die schwere Kopfverletzungen erlitt. Der Mann und das Kind erlitten leichtere Verletzungen.

Im Homburger Wald bei Lörrach wurde eine weibliche Leiche gefunden. Sie konnte als die Witte März aus der Kreispflegeanstalt Wiesch entwichene Kranke namens Neuburger festgestellt werden.

Der an dem Geldschrankraub von Steinen beteiligte Leo Griesbaum war bis vor etwa einem Jahre Stadtverordneter der kommunistischen Partei im Bürgerausschuß von Emmendingen, wo die Familie schon seit einigen Jahren ansässig ist. Ein Bruder der beiden verhafteten Leo und Wilhelm Griesbaum ist im Jahre 1925, als er in Böllingen und Schliengen Diebstähle ausgeführt hatte, von einem Gendarm erschossen worden.

Notales

Wildbad, 21. April 1927.

Rhein-Reise. Der Zeitpunkt der Rheinreise rückt nun immer näher heran. Die Teilnehmer freuen sich natürlich ungemein auf die beiden Tage des Ausspannens und des Schauens am herrlichen deutschen Rhein. Die Hin-fahrt erfolgt am Samstag den 30. April und zwar geht die Fahrt von Nagold (ab 4.45 früh) bzw. Altensteig (ab 3.50 früh) über Calw (5.16), Pforzheim 6.07 (Anschluß von Wildbad ab 5.17), Mühlacker mit beschleunigter Fahrt nach Köln. Ankunft in Bingen 10.14; Weiterfahrt von dort mit Rheindampfer 11.15 vorm. In Königswinter an 5.00 nachm. Dasselbst Uebernachtung. Sonntag den 1. Mai mit Sonderzug in Königswinter ab 6.45 vorm., Ankunft in Köln 7.25 vorm. Rückfahrt: Köln ab 3.00 nachm., Mühlacker an 9.40 nachm., Pforzheim an 10.09. Von dort nach Wildbad ab 10.19, Ankunft daselbst 11.14. — Die Fahrpreise betragen: für die Hin-fahrt und zurück in 3. Klasse M 22.10, in der vierten Klasse M 14.60. Das Abendessen (mit Suppe) in Königswinter am 30. 4. kostet M 1.50 (Einheitspreis), das Nachtquartier M 3.30 oder 4.40 oder 5.50 einschließl. Frühstück und Bedienung. Das Mittagessen in Köln am 1. 5. kostet M 1.50 mit Nachtisch (Einheitspreis). In Köln findet Autorun-fahrt (M 2.—), Besichtigung der Rheinbrücken, des Domes, des Rathauses usw. statt. Der Fahrpreis auf dem Rheindampfer von Bingen nach Königswinter beträgt M 2.50. Schluß des Fahrkartenvverkaufs ist am Mittwoch, 27. April, abends 5 Uhr; es wird also jetzt Zeit! Personalausweis mit Lichtbild (oder Reisepaß) nicht vergessen! — Wir wünschen allen Wildbader Teilnehmern für diese Rhein-fahrt recht glückliche Reise und schönes Wetter!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Prinz Heinrich von Preußen feiert am 20. April sein 50jähriges Marineoffiziersjubiläum. Der selbige Großadmiral a. D. ist 1877, noch nicht fünfzehnjährig, an Bord des Rad-densschiffs, der Segelfregatte „Niobe“, in die Marine eingestellt worden. Seit der Revolution lebt der Prinz zurückgezogen auf seinem Gut Hemelmark bei Kiel. Sein Interesse ist hauptsächlich den verschiedenen Zweigen des Sports und der damit verbundenen Technik zugewandt.

Hundertjahrfeier der Erzdiözese Freiburg. Am Sonntag, den 15. Mai, soll die Hundertjahrfeier der Gründung des Erzbistums in Freiburg feierlich begangen werden. Es sind bereits Einladungen an die Bischöfe von Rottenburg, Ulm, Tübingen, Fulda und Mainz ergangen. Aus diesem Anlaß wird die Stadt Freiburg dem Münster eine neue Orgel stiften.

Nordlicht-Beobachtungsstelle. Zur Beobachtung der Nordlichterscheinungen wird in Tromsø im nördlichen Norwegen eine wissenschaftliche Stelle errichtet. Die Kosten werden von der Rockefeller-Stiftung bestritten.

Flugzeugabsturz. Bei East Church (engl. Grafschaft Kent) ist ein Militärflugzeug abgestürzt. Die vier Insassen sind verbrannt.

Das schwindelhafte Eisenlager. Zu Beginn dieses Jahres war in der italienischen Presse eine Meldung verbreitet worden, der Ingenieur Della Rosa sei von Mussolini beauftragt worden, im Apenninengebirge nach Metallen zu schürfen und er habe auch am Tambura-Paß ein mächtiges Eisenlager entdeckt, das bereits ausgebeutet werde. Das alles war reiner Schwindel. Della Rosa ist überhaupt kein Ingenieur, sondern Einbläser eines Operettentheaters. Nach den Mailänder Blättern ist er wegen Betrugs verhaftet worden. — Nicht viel anders dürfte es um die angeblichen Goldfunde bei Giavena in Piemont und im Karst, um die „Erdbladern“ in Sizilien und kalende Schnellbahn Mail-land—Genua stehen, von denen die beneideten italienischen Blätter so viel zu berichten wußten. Schon lange hört man keine Silbe mehr davon.

Ein neues ägyptisches Königsgrab. Wie berichtet wird, haben die von der ägyptischen Altertumsverwaltung bei Saikara veranstalteten Ausgrabungen jüngst zu einer ganz hervorragenden Entdeckung geführt. Es ist dies ein

Grab aus der dritten Dynastie (um das Jahr 3000 v. Chr.) und die Fundstätte befindet sich in der unmittelbaren Umgebung der großen Stufenpyramide, die von dem dieser Dynastie angehörenden König Zoser erbaut wurde. Es ist dies als ein um 1500 Jahre älteres Grab als das des Königs Tut-anch-Amun, und selbst zu jener Zeit muß die ägyptische Kultur schon an erstaunlicher Höhe gestanden haben. Die Stufenpyramide ist im Abstand von etwa einem Kilometer von einer Grenzmauer umgeben, und beim Aus-graben der Reste dieser Mauer stieß man auf eine steinerne Treppe, die in das Grabgewölbe führt. Da das Grab nicht in der Pyramide selbst angelegt ist, nimmt man an, daß es nicht ein Königsgrab ist, sondern das eines hohen Beamten. Man dachte zuerst an Imhotep, den Baumeister Zosers, der die Pyramide angelegt hat. Es ist dies nicht ausgeschlossen; aber man hält es für wahrscheinlicher, daß es ein vorläufiges Grab für die Leiche des Königs war, aus dem sie nach Fertigstellung des Pyramidengrabs in dieses übergeführt werden sollte. Es könnte auch das Grab der Königin sein. Es besteht aus zwei Kammern mit Kalksteinwänden, die noch teilweise mit blauen, glasierten Kacheln verkleidet sind. Eine dieser Kammern hat drei Nischen mit sehr fein ausgeführten ewig erhabenen Kalksteinbildern, den König Zoser in verschiedenen Trachten darstellend. Außer diesen beiden Kammern vermutet man noch andere Räume, die bisher noch nicht eröffnet werden konnten. Unter den bis jetzt gefundenen Kunstschätzen befinden sich zwölf prächtige, fast meterhohe Weinkrüge aus Labaster.

Eine angeblich Stigmatisierte. Wie aus Trier gemeldet wird, hatte in Bickendorf im Kreis Wittlich (Eifel) ein Mädchen behauptet, die Bundmale Christi auf übernatürliche Weise erhalten zu haben. Schon setzte ein großer Zustrom von Neugierigen ein, als die bischöfliche Behörde erklärte, daß eine durch den Trierer Bischof eingesetzte Kommission von je zwei Ärzten und Theologen festgestellt habe, daß das Mädchen krank sei und die Erscheinungen mit übernatürlichen Dingen nichts zu tun hätten. Die Gläubigen werden gewarnt, das Mädchen zu besuchen.

Der Amsterdamer Rundfunk wurde in Karachi (Indien) deutlich aufgenommen, und zwar sowohl Musik wie gesprochene Worte. Die Entfernung beträgt in der Luftlinie über 6000 Kilometer.

Ein Banderolenfälscher verhaftet. In der Nähe der belgischen Grenze verhaftete die Aachener Polizei einen der Hauptschuldigen in der großen Steuerbandenfälschung, Kahlitz aus Berlin. Er wird nach Berlin übergeführt.

Ueberfall auf eine Post. Auf der Straße Krasnik-Urzedow in Polen überfielen bewaffnete Räuber einen Postwagen, erschlugen den Postillon und raubten die Wertgegenstände. Der Wagen wurde darauf in Brand gesteckt.

Heroin im Spiegel. Der Pariser Polizei war schon seit einiger Zeit der umfangreiche Verkauf großer Spiegel aufgefallen, die von Paris über Antwerpen nach chinesischen Häfen verschifft wurden. Dieser Tage wurde nun eine neue Sendung genau befragt. An einer Unregelmäßigkeit an der Hinterwand eines Spiegels entdeckte man ein Pulver. Der Spiegel wurde geöffnet und nun kam eine ganze Lage von Dünen, die die ganze Fläche bedeckte, zum Vorschein. Die Dünen enthielten das Morphium Heroin, eine sehr starke Verbindung des Morphium. Mit dieser Schmuggelware waren sämtliche Spiegel, 12 große Kisten, gefüllt.

Bei den Wirbelstürmen und den Ueberschwemmungen im Mississippi wurden nach neueren Berechnungen 30 Menschen getötet, über 100 verletzt, etwa 35 000 sind obdachlos.

In Centerville (Illinois) wurde ein Schulhaus durch den Wirbelsturm eingerissen. Der Lehrer und 23 Kinder wurden unter den Trümmern begraben. Der Lehrer war tot, alle Kinder wurden verletzt, davon 5 schwer.

Der Nordpolenleder Road Amundsen hat auf einer Vortragsreise durch Amerika in Los Angeles infolge Ueberanstrengung einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Der Geburtenstand in Europa. In der Neuen Zürcher Zeitung werden Mitteilungen über den Geburtenstand in Europa gemacht: Die geburtenreichsten Länder liegen im Osten. Im Jahr 1923 trafen auf 1000 Einwohner in Rußland 42,6, in Rumänien 37,2, in Bulgarien 35,6, in der Ukraine 35,4, in Polen 34,3 Geburten. Von andern europäischen Ländern weisen eine Zunahme der Geburten gegen früher auf: Portugal (1921) mit 30,8, Italien (1923) und Spanien (1925) mit je 29,3, Ungarn (1924) mit 26,2, die Tschecho-Slowakei (1924) mit 25,6 und Litauen (1924) mit 23,4 Geburten auf 1000 Einwohner. Gesunken sind die Geburtenzahlen bis 1923 in Finnland auf 23,7, Oesterreich auf 22,4, Lettland auf 21,9, Griechenland auf 21,4, Luxemburg auf 20,7, Estland auf 19,3 und in Albanien auf 15,2. Ein allgemeines Sinken der Geburtenzahlen wird von 1901 bis 1925 in folgenden Ländern beobachtet: in Frankreich (mit Elsaß-Lothringen) von 22,3 auf 19,6, in den Niederlanden von 32,5 auf 24, in Dänemark von 29,7 auf 21,1, in Schweden von 27 auf 17,5, in Belgien von 29,4 auf 19,6, in Norwegen von 29,6 auf 19,8, in Großbritannien von 29 auf 18,6, in der Schweiz von 29,1 auf 18,7, in Deutschland von 35,7 auf 20,6. Die Schnellste des Rückgangs ist in Deutschland am größten, in Frankreich am geringsten. Das einzige Land dieser Gruppe, das von 1913 bis 1925 ein Steigen der Geburtenzahlen aufzuweisen hat, ist Frankreich, nämlich von 18,9 auf 19,6. Für die überraschende Geburtenzunahme in Frankreich gibt das Blatt folgende Gründe an: Zunächst ist festzustellen, daß die Geburtenzahlen in Frankreich allmählich einen Stand erreicht hatten, unter den sie nicht sinken konnten, ohne daß das Land zugrunde ging. Zweitens setzten die Ehe-schließungen, die während des Kriegs fast völlig aufgehört hatten, nach dem Krieg in verstärktem Maß wieder ein, so daß sich die Vätern, die der Krieg riß, wieder auf-füllen. Eine weitere Ursache ist die Einwanderung junger heiratfähiger Leute, die besonders seit dem Jahr 1919 stark eingezogen hat. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß in Frankreich seit einigen Jahren viel getan wird, um die Geburten zu fördern, indem die vielköpfigen Familien unterstützt werden. Diese Familien genießen bedeutende finanzielle Vorteile. Außerdem gewähren die meisten französischen Großindustriellen ihren Arbeitern Zulagen, deren Höhe sich nach der Zahl der Kinder richtet. Die Mütter, die vielen Kindern das Leben schenken, erhalten vom Staat eine Auszeichnung und sind der allgemeinen Hochachtung teilhaftig, während man sie früher verspottete. Diese An-strengungen haben zur Folge gehabt, daß nicht nur die Geburtenabnahme in Frankreich zum Stillstand gebracht wurde, sondern daß die Zahl der Geburten wieder stieg, so vor allem in den Departements des Westens (Bretagne), des Nordens (Flandern, Picardie) und des Ostens (Champagne, Ardennen, Elsaß und Lothringen).

Unter den deutschen Großstädten hat Berlin die niedrigste Geburtenziffer mit nur 11,44 v. T. (1925).

Mittelstandsfundgebung. Am Sonntag, den 24. April findet anlässlich einer Mittelstandsfundgebung der Deutschen Volkspartei vormittags 11 1/2 Uhr im großen Saal des Oberen Museums eine öffentliche Mittelstandsfundgebung statt. Es werden sprechen: Handelskammerpräsident Wenzel, M. d. R., Finanzminister Dr. Dehlinger, Landtagsabg. Dr. Frih W. d. R. Zu dem Besuch der Tagung sind alle Angehörige des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes eingeladen.

Sport

Der Alpensteiger Ubers. Die Tragfläche des Segelfluggesetz Ubers, die bei der Hinaufführung auf das Blatt der Flugpfeile durch einen Windstoß losgerissen und fortgetragen worden war, ist am Ostermontag unter großen Schwierigkeiten in diesem Schnee wieder auf das Blatt geschafft worden, wo das Flugzeug zunächst unter Ubers Leitung ausgebessert wird.

Sportfieber mit dem Tode geküßt. Am 27. März wollte der Schwimmmeister Samberg in Altona (bei Hamburg) eine „Weißbrotleistung“ aufstellen, indem er trotz Warnung im Altonaer Hafen von einem aufgeklappten Kohlenheber 54 Meter hoch in die Elbe absprang. Samberg führte das Wagnis auch aus, tauchte aber nicht mehr aus dem Wasser auf. Die Leiche konnte erst am Ostermontag in Neumühle nicht weit von der Abprungsstelle, aus der Elbe gezogen werden. Sie wies keine äußeren Verletzungen auf.

Das neue Flugzeug für Divedo ist im Hafen von Genua auf einem Dampfer verladen und nach Neuyork abgefrachtet worden.

Handel und Verkehr

Dollarkurs Berlin, 20. April. 4.214 G., 4.224 F.
100 Mark gl. 1005 Franken.
Deutsche Reichsanleihe 1927: 90.50.
Anleihe-Abt. mit Anst. 31.80.
Anleihe-Abt. ohne Ausföngrecht 23.
Berliner Geldmarkt, 20. April. Tögl. G'd 55-7 Monatsgeld 65-75, Warenwechsel 4.875, Privatdiskont kurz und lang 4.625 v. H.

Die neue Ausprägung von 50-Pfennig-Stücken. Der Reichstag überwiegt vor kurzem eine bei ihm eingegangene Vorlage über Ausprägung von 50-Pfennig-Stücken in reinem Nickel im Gesamtwert von 65 Millionen Reichsmark zur Weiterberatung an den zuständigen Ausschuss. Diese Vorlage ist allgemein begrüßt worden, denn die bisherigen 50-Pfennig-Stücke gleichen zu sehr den 10-Pfennig-Stücken, so daß sich im täglichen Verkehr häufig Verwechslungen ergaben. Außerdem macht es für den in Deutschland reisenden ausländischen Geschäftsmann keinen guten Eindruck, wenn ein Land mit einer hochwertigen und stabilen Währung Münzen aus geringwertigen, in den meisten Ländern nicht üblichen Metall, jahrelang auch nach der Stabilisierung noch turnieren läßt. Untere heutigen 50-Pfennig-Stücke sind aus Alu-

minium-Bronze, die zu 15% Zinn aus Kupfer und zu 85% Zinn aus Aluminium angefertigt sind, also zum größten Teil aus Kupfer, das vor dem Krieg nur Verwendung für 1- und 2-Pfennig-Stücke fand. Der sehr geringe Metallwert bot auch einen starken Anreiz zu Fälschungen.

Stand der wichtigsten Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. April 1927 der Ritzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 6 Oberämtern mit 9 Gemeinden und 19 Gehöften, die Räude der Schafe in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Schweinefusse und Schweinepest in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 23 Oberämtern mit 44 Gemeinden und 51 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 14 Oberämtern mit 27 Gemeinden und 28 Gehöften und die Geflügelcholera in 5 Oberämtern mit 5 Gemeinden und 13 Gehöften.

Stuttgarter Börse, 20. April. Die Grundstimmung der heutigen Börse war unsicher. In der Hauptsache gab es Kursermäßigungen. Vereinzelt waren Sonderbewegungen mit größeren Kursveränderungen zu verzeichnen. Man bleibt ruhig. Am Rentenmarkt wurden Vorkriegspfundbriefe zu kaum veränderten Kursen gesucht. Goldpfandbriefe verkehrten uneinheitlich. **Kurzt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.**

Berliner Getreidepreise. Weizen märz. 27-27.40, Roggen 25.20-25.70, Wintergerste 19.20-20.50, Sommergerste 21.80 bis 24.50, Hafer 21.40-22.20, Weizenmehl 34.50-36.50, Roggenmehl 34-35.75, Weizenkleie 14.25, Roggenkleie 15.00-15.75.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 20. April. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 20 Ochsen, 18 Bullen, 160 Jungbullen, 178 Jungriinder, 122 Kühe, 787 Kälber, 1977 Schweine, 1 Schaf und 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 10 Jungriinder und 300 Schweine. Verlauf des Marktes: bei Großvieh mäßig, bei Kälbern lebhaft, bei Schweinen schleppend, Ueberhand.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen:	20. 4.	14. 4.	Kühe:	20. 4.	14. 4.
ausgemästet	53-62	—	fleischig	20-30	20-30
vollfleischig	50-55	—	gering genährte	14-19	—
fleischig	—	—	Kälber:	—	—
Bullen:	—	—	feinste Rast- und beste Saughälder	85-99	84-88
ausgemästet	51-53	50-52	mittl. Rast- und gute Saughälder	78-84	76-82
vollfleischig	47-50	46-49	geringe Kälber	68-75	62-72
fleischig	44-47	—	Schweine:	—	—
Jungriinder:	—	—	über 300 Pfd.	62-63	62-64
ausgemästet	60-63	59-62	240-300 Pfd.	62-63	62-6
vollfleischig	52-57	50-57	200-240 Pfd.	61-62	62-63
fleischig	48-50	45-49	160-200 Pfd.	58-60	61-63
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	55-57	58-59
Kühe:	—	—	unter 120 Pfd.	55-57	—
ausgemästet	42-51	—	Sauen	46-54	—
vollfleischig	31-41	31-41	—	—	—

Holzverkäufe aus würtl. Gemeindevaldungen. In letzter Zeit erfolgte die Stadtgemeinde Gmünd für 572 Fm. Nadelkammholz (Fichten und Tannen) 1-6. Kl. im Durchschnitt 141.7 v. H.

Die Holzpflegschaft Gmünd für 417 Fm. desgl. 1-6. Kl. 140.7 v. H., die Stadtgemeinde Bopfinger für 352 Fm. entindesles, 2 Meter langes Papierholz 1-3. Kl. durchschnittl. 116.1 v. H. der Grundpreise.

Laubkammholzpreise. Bei den neulich von den Forstämtern Göttingen und Weingarten abgehaltenen mündlichen Verkäufen wurden nachstehende Erlöse je Fm. erzielt: für Kiebbuchen Sorte a 1-4. Kl. 63.60-48.50 M.; Sorte b 1-5. Kl. 52.60-34.20 M.; Sorte c 2-4. Kl. 34.80, 33.60 und 30 M.; Eichen Sorte a 3-5. Kl. 93.30-47.80 M.; Sorte b 2-6. Kl. 106.00 bis 26.75 M.; Ahorn Sorte a 2-5. Kl. 122.70-61.50 M.; Sorte b 1-6. Kl. 108.40-40.20 M.; Sorte c 3-5. Kl. 55.60-44.10 M.; Weißbuchen Sorte a 2-5. Kl. 89.40-37.70 M.; Sorte b 3-6. Kl. 62.60-29 M.; Sorte c 4. und 5. Kl. 40.80 und 32.50 M.; Ulmen Sorte a 2. und 3. Kl. 65.90 und 50.40 M.; Sorte b 2-6. Kl. 61.80-20.60 M.; Erlen Sorte b 4-6. Kl. 59.70 bis 39.90 M.; Schwarzerlen Sorte a 4. und 5. Kl. 55 und 38.50 M.; Sorte b 5. Kl. 27.50 M.; Linden Sorte a 2. und 4. Kl. 105.40 und 66.70 M.; Sorte b 3-6. Kl. 78.80-21.10 M. In weiteren würtl. Forstämtern wurde in letzter Zeit erzielt: für Eichen Sorte a 2-6. Kl. 121.50-32 M.; Sorte b 1-6. Kl. 147.00-25.80 M.; Sorte c 1-6. Kl. 72.10-26 M.; Rotbuchen Sorte a 1-5. Kl. 78 bis 31.50 M.; Sorte b 1-5. Kl. 65.45-23.10 M.; Sorte c 1-5. Kl. 51.63-21.70 M.; Eichen Sorte a 1-6. Kl. 102.40 bis 32.85 M.; Sorte b 1-6. Kl. 102.44-25.62 M.; Sorte c 1-5. Kl. 71-30.50 M.; Ahorn Sorte a 3-5. Kl. 98.15-54 M.; Sorte b 3-6. Kl. 66.66 bis 23.19 M.; Sorte c 3-5. Kl. 42.66-32.55 M.; Weißbuchen Sorte a 5. und 6. Kl. 45.10 und 34.85 M.; Sorte b 4-6. Kl. 50-25.52 M.; Birken Sorte b 4-6. Kl. 43.48-27.46 M.; Erlen Sorte a 4-6. Kl. 62.50-23.20 M.; Sorte b 4-6. Kl. 49.60 bis 22.25 M.

Devisenkurs in Reichsmark

Berlin	19. April		20. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld.	168.56	168.96	169.00
Belgien	100 Belg.	58.585	58.725	58.74
Norwegen	100 Kr.	109.26	109.54	109.64
Dänemark	100 Kr.	112.43	112.71	112.72
Schweden	100 Kr.	112.68	113.16	113.14
Italien	100 Lira	21.25	21.31	21.34
London	1 Pfd. Sterl.	30.402	30.514	30.516
Paris	1 Dollar	4.215	4.2205	4.24
Brüssel	100 Fr.	16.506	16.545	16.545
Schweiz	100 Fr.	51.045	51.245	51.255
Spanien	100 Pelen	74.41	74.59	74.74
D-Deuterr.	100 Schill.	59.25	59.29	59.39
Prag	100 Kr.	12.473	12.513	12.513
Ungarn	100 Pengö	73.44	73.62	73.62
Argentinien	1 Peso	1.783	1.787	1.788
Tafel	1 Pen	2.046	2.049	2.053
Danzig	100 D. Guld.	81.62	81.82	81.82

Das Wetter

Unter dem Einfluß des westlichen Hochdruckes ist für Freitag und Samstag trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Die Grund-, Gebäude-, Gebäude-Entschuldigungs- und Gewerbe-Steuer für den Monat April 1927 sowie Getränkesteuer für den Monat März 1927 werden am Freitag den 22. April 1927, vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegen genommen.
Bildbad, den 20. April 1927. Stadtkasse.

Für die Frühjahrs-Reinigung empfehle ich **elektrische Staubsauger Bohner- und Blockmaschinen** glänzend bewährte, nur erstklassige Qualitätsapparate zu den billigsten Preisen.

Spezialität: Progress-Apparat einziger Staubsauger der Welt, welcher geräuschlos arbeitet; hohe Saugkraft und spielend leichte Handhabung.
Erwin Philipp, Elektromeister

Nur das Gute bricht sich Bahn
Die weltbekannten **Marken-Fahrräder PATRIA u. W.K.C.**
verkauft ich nach wie vor mit **10 M. Anzahlung und 3 M. Wochenraten** oder entsprechenden Monatsraten.
Alle Räder sind aus la. nachhosen Stahlrohren **eigener Fabrikation** hergestellt und alle Verbindungsstellen sind nach **neuestem Verfahren** la. hartgelötet.
Keine geschweisste Ware!
3 Jahre Garantie auf Rahmen- und Gabelbruch.
Größte Auswahl in den neuesten und schönsten Modellen in feinsten Ausführungen und bester Ausstattung.
Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend Paul Busch, Pforzheim
Deimlingstr. 17 (Ecke Große Gerberstr.)
Niedrige Preise. — Niedrige Preise.
Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt.

Enzklösterle-Sprollenhau.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 23. April 1927 im Gasthaus zum Waldhorn in Enzklösterle stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Eugen Weißinger Bautechniker Sohn des † Thomas Weißinger, Maurermeister, Enzklösterle.
Frida Keller Tochter des Ernst Keller, Holzhauer, Sprollenhau.

Christophshof, 21. April 1927.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel **Friedrich Schrafft** Wirt zum Auerhahn heute nacht 1/1 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabthe Schrafft, geb. Krauß, nebst Kindern.
Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Für Hotels u. Restaurants empfehle ich meine **schwerversilberten Hotelbestecke** von leicht bis schwerste Qualität in allen Auflagen.
Ebenso Neuversilberung abgenutzter Bestecke und Tafelgeräte **Reparaturen.** Schnellste Bedienung u. reelle Preise.
Christian Müller Pforzheim Besteckfabrik
Musterzimmer Rennfeldstr. 31.
Abbildungen und Preislisten stehen gerne zur Verfügung.

Gemüsesamen **Stetzweibeln** in bester Qualität **starke pik. Salat-, Blumentohl- u. Selleriezerglinge** u. c.
sowie **sämtliche Pflanzen für Friedhof** empfiehlt **Gärtnerei Lembed.**

Frish eingetroffen und empfiehlt: **Seelachs Dorsch Forellen** sowie **Geflügel**
Adolf Blumenthal
Bettstellen
Matratzen Federbetten etc. billigst bei **L. & M. Klein** Pforzheim, Schloßberg 11 Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Pfannkuch
Frish eingetroffen: **Blutfreischer Cabeljau** im ganzen 35 Pf. im Aufschnitt Pf. 38 Pf.
Verlangen Sie **Rabattmarken!**
Pfannkuch

TANZKURS
Boston — Tango — Charleston — Black Bottom
Privattanzstunden, Telephon 227
Körperkultur und Ballett
Anmeldungen erbeten von 12-1 Uhr Uhlandsstr. 70
Prospekte und Auskunft Café Schmid, Kurplatz
MARTHA WIESENDANGER
geb. von Langendorff
Tanzlehrerin aus Cairo
Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer

Zurück! Dr. Roth
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Pforzheim
jetzt Leopoldsplatz, gegenüber Hotel Post
10-1, 3-6

Frau oder Mann gesucht!
Bei gutem Verdienst zum Verkauf von Wäsche und Kleiderstoff-Westen im Hause. Betreffende werden eingerichtet. Ehrliche Leute erhalten Warencredit. Erforderlich ist kleiner Betrag für den Anfang. Schriftliche Mitteilungen unter C. R. 3 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

16jähr. Mädchen
sucht Stelle in kleinem Haushalt oder Pension. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.